

Münchner Feuilleton, Streifzug, April 2019, S. 22

**BRIGITTE KOWANZ****SICHTLINIEN DES MÖGLICHEN**

**Galerie der DG** | Finkenstraße 4 | **bis 4. Mai**  
Di-Fr 12-18 Uhr (Fei geschlossen), Finissage  
**4. Mai**, 11-15 Uhr | [www.dg-galerie.de](http://www.dg-galerie.de)

Das Licht weist den Weg. Die Galerie der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst (DG) liegt nämlich in einer Seitenstraße beim Wittelsbacherplatz, im Gebäudekomplex der Siemens-Konzernzentrale. Nun leuchten nachts und tags – weiß, gelb, weiß – die Schriftzüge »Sichtlinien des Möglichen« aus der Glasfront heraus. Ein Schaufenster im Schaufenster gleichsam: drei Würfel aus Glas, in denen die auf einem Innenkubus montierten Zeichen aus Neonlicht sich mittels Spiegeln vervielfachen, brechen, akkumulieren. Ein Auftragswerk, das Brigitte Kowanz eigens für diese Raumsituation des Dazwischen geschaffen hat.

Die Wiener Künstlerin ist bekannt für ihre Arbeiten mit Licht als Materie und Licht als Code, mit dem sie Räume erschafft und Daten transportiert. Im Österreichischen Pavillon auf der letzten Biennale in Venedig waren es Morsezeichen, in dieser eindrucklichen Prä-



Brigitte Kowanz: »Sichtlinien des Möglichen« (Detail)

2018 | Neon, Spiegel, 210 x 45 x 45 cm

Foto: Studio Kowanz © Bildrecht, Wien 2018

sensation zehn neuerer Arbeiten sind die Botschaften als verschlungene Lichtzeichnungen in der Handschrift der Künstlerin zu entziffern. »Unexpected« liest man in einem Kubus auf dem Boden im Ausstellungsraum – wenn einen beim Blick nach unten, hinein, nicht schwindelt, wenn man nicht sich verliert in diesem bodenlosen Echoraum. »Inspiration« faltet sich auf wie eine Blüte, »Opportunity« schwingt aus aus dem geheimen Zentrum der Perspektiven-Bündelung »hinter« den Zeichen. Ein Zentrum, das nicht existiert, eben weil sich zwischen den Spiegeln unendliche Reflexionen ereignen. Und weil der Blick des Betrachters durch das erste, einseitig durchlässige Glas in jedem Moment, bei jeder Bewegung neue Facetten wahrnimmt. Das stetige Leuchten übrigens ist ja selbst in Bewegung, wenn Spannung und Gas sich verbinden, wie ein Leuchtwürmchen zeigt, das man am Anfang der Glasröhren beobachten kann. Die wurden von Spezialisten in Murano in Form gebracht.

Aus der Text-Formulierung des Auftragswerks hat Brigitte Kowanz 2018 eine neue Werkserie entwickelt. »Sichtlinie« bezeichnet die Perspektive, von der aus eine Raumflucht eingesehen werden kann. Das dreiteilige Neon-Zeichen an der Gebäudegrenze bezeichnet also genau diese optische Konstellation. »Sichtlinien des Möglichen« steigern das Optische und Menschliche ins Virtuelle. So betitelt ist auch eine Serie von Zeichnungen, die auf Aluminium gedruckt sind. Sie übersetzen das Zeichenmaterial der Schrift in Linien virtueller Architektur. Auch hier flottieren die Perspektiven: Horizontlinien sind gebrochen, geometrische Formen, wie Wände bieten nur scheinbare Orientierung in die Tiefe. Wie bewegt man sich, wie schwebt man in solchen Räumen? In die – mit dem Computer von Hand gezeichnete – Kalligraphien leuchtende Kringel schwingen lassen, die man nicht greifen kann. Wie das Licht. ||